

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wohl ein Gewehr geprobt, das Erdspritzer abbekommen hat in der Nacht . . .

*

*

*

Auf dem Südpanzerturm des Douaumont sitzt der Beobachter und schießt mit Hilfe des Telephons die schweren Batterien auf die zweite Fortlinie im Norden Verduns ein. Souville, St. Michel und Belleville am Ufer der Maas. Durch den Beobachtungsspalt reicht der Blick über das stumme, tote, zerrissene, graue Feld hinüber zum Baugberg, in die verkohlten Stümpfe des Chapitre- und Cailletewaldes, die wie hilflose Totenarme in den jungen Morgen starren, und über den unförmig zermühlten Thiaumont Rücken nach der Côte de Froide Terre. Da unten, jenseits des Cailletewaldes ragten ein paar kärgliche Mauerreste, Fleury, das von zahllosen Granaten umgewühlte letzte Dörflein vor der Stadt Verdun.

„Abgefeuert!“

Weit von rückwärts, irgendwo aus einer Schlucht zwischen Beaumont und Ornes, hebt sich ein dumpfes Erbeben, kaum hörbar, auf. Hoch oben fährt ein gedämpftes Orgeln durch die Luft. Irgend etwas zieht da mit sonor rauschenden Flügelschlägen durch das strahlende Blau jenseits der Bodennebel, wohl mitten zwischen den weiß schillernden Leibern kreisziehender Flieger hindurch. Unaufhaltbar, wundersam entrückt jedem menschlichen Zugriff, nur dem Ohre noch faßbar.

Wie es nun anschwillt! Wie es urplötzlich zu heulen beginnt aus lechzenden Lungen, wie sich in das rauschende Orgeln jäh ein heißer, glühender, geifernder Ton mischt! Und es stürzt herab, als ob ein ungeheures Raubtier plötzlich in ingrimmig rasender Wut mit gespreizten Krallen die Luft durchschneide.

Raum aber siehst du dich um, halb erstaunt, halb benommen, die Ohren noch angefüllt von dem plötzlichen Lärm, da steigt im Süden, dort 3000 Meter weit entfernt, wo Fort Souville sich vom hellen Himmel stumpf abhebt, majestätisch in sentrechtter Steilheit ein ungeheurer schwarzer Tannenbaum auf. Dunkelrote Blut glimmt